

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorwärts frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 83.

Mittwoch den 11. April 1894.

XII. Jahrg.

Die Attentate der Anarchisten

In Paris werden von dem „Vorwärts“ mit einer Hartnäckigkeit, die allerdings unter den vorliegenden Umständen erklärlich ist, als Anschläge der Polizei zur Einschüchterung des Publikums dargestellt. In Frankreich ist die Auffassung eine andere; auch die Sozialisten sind dort nicht geneigt, den Anarchismus als eine so harmlose Sache anzusehen, wie ihn der deutsche Sozialismus darzustellen liebt. Beweis dafür ein einstimmiger Beschluß des Generalraths des Departements du Nord, der die Regierung auffordert, mit aller Schärfe gegen die Anarchisten vorzugehen.

Die französischen Generalräthe gehen gleich der Deputiertenkammer aus direkten Wahlen hervor und enthalten gleich dieser einen Prozentsatz von Sozialisten, der je nachdem, wie der Sozialismus im Departement verbreitet ist, größer oder geringer ist. Im Departement du Nord ist er besonders hoch, denn dieser, als Hauptstich des französischen Kohlenbaus, ist, wie in den letzten Jahren wiederholte Ausstände gezeigt haben, besonders stark vom Sozialismus durchseucht. Die Einstimmigkeit des Beschlusses, den der Generalrath gefaßt hat, beweist, daß auch die sozialistischen Mitglieder dafür gestimmt haben, während sie, wenn sie mit dem Dogma der deutschen Sozialdemokratie übereinstimmen, eher eine Resolution gegen Polizei und „Lothpitzelthum“ hätten beantragen müssen.

Es ist öfter bemerkt, daß den französischen Sozialisten die eiserne Parteidisziplin fehlt, unter deren Ruthe die Deutschen der Morgenröthe der „Freiheit“ entgegengeführt werden. Infolgedessen bricht bei ihnen doch wenigstens zuweilen der gesunde Menschenverstand durch. In Deutschland leugnet der Sozialismus zwar das Bestehen des Anarchismus nicht ab, obwohl ihm diese Richtung, weil sie ihn die Extremen abspenstig macht, unangenehm genug ist. Daß aber ein Anarchist jemals mit Bombenanschlägen oder dergleichen vorgegangen wäre, das ist eine Möglichkeit, die einem orthodoxen „Genossen“ nicht in den Sinn kommen darf; daher die Parole der Führer, daß alle Attentate von der Polizei angezettelt seien.

Die Theorie ist so thöricht, so handgreiflich unverständlich, daß zu ihrer Widerlegung das geringste Wort zuviel wäre. Aber sie enthält jedenfalls ein werthvolles Eingeständnis. Man wagt den inneren Zusammenhang zwischen Sozialismus und Anarchismus nicht zu leugnen; daher müssen die „Genossen“ in Unkenntnis darüber erhalten werden, wohin die anarchisistische Richtung zuletzt jedenfalls führt. So sicher fühlen sich also die leitenden Geister der Partei ihrer Anhänger doch nicht, um zu meinen, sie könnten diese den letzten Konsequenzen ihrer Lehre ins Angesicht sehen lassen; daher das Gewebe von Vertuschung und Verläumdung, womit sie die Bombenattentate umgeben. Es kann nur nützlich sein, wenn man diesem Bestreben mit jedem möglichen Mittel entgegen tritt.

Politische Tageschau.

Kaiser Wilhelm hat dem Könige Humbert von Italien den schon vor einiger Zeit angekündigten Besuch in Venedig abgelehnt. Beide Monarchen begrüßten einander und verkehrten zusammen mit der Herzlichkeit alter Freunde, und bildeten ununterbrochen das Ziel der lebendigsten Volksbegeisterung. Das Venediger Blatt „Abratico“ schreibt, Venedig, welches so oft den glorreichen Friedrich Wilhelm gesehen, empfangt freudig

Alles aus Barmherzigkeit.

Roman von Emilie Flygare-Carlén.
Deutsch von E. Jonas.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Nach einigen Besuchen während der Sommerferien wurde der Wunsch des Herrn Hafemann, seiner Tochter eine Gouvernante zu geben, in den Wunsch verändert, ihr eine zweite Mutter zu verschaffen — beide Eigenschaften konnten dann leicht vereinigt werden.

Karl Hafemann war kränklich, empfindlich, melancholisch und leicht erregbaren Charakters; und wie er dazu gekommen war, mich an dem merkwürdigen Abend zum Tanze aufzufordern, dem einzigen, den er sich während vieler Jahre gestattet hatte, ließ sich nur dadurch erklären, daß er es für die beste Art ansah, mit mir ein Gespräch anzuknüpfen zu können.

Was er an mir fand, weiß ich nicht, aber nach einigen Wochen hielt er förmlich um meine Hand an, und da ich keine andere Wahl hatte, als den ermüdenden Beruf einer Lehrerin, und niemals eine liebevolle Annäherung gefunden hatte, gab ich mein Jawort mit dem festen Entschluß, des Mannes würdig zu sein, der mich durch seine Wahl ehete.

Die Hochzeit, die nach einer kurzen Verlobung bei der Pensionsvorsteherin gefeiert wurde, war höchst prosaisch; nur wenige Zeugen waren bei der Trauung im Schulsaal — meine Schwestern hatten denselben mit Laub und Blumen geschmückt — zugegen. Was den Bräutigam betrifft, sah er eben so ruhig und gelassen aus, wie ich mich selbst fühlte, und jedesmal, wenn sein Blick dem meinigen begegnete, drückte derselbe ebensoviele Güte, als freundliche Ermunterung aus.

Ich hatte ihm gesagt, daß ich darüber sehr beunruhigt sei, wie seine kleine Tochter, die er, wie ich mußte, fast vergötterte, mir entgegen kommen würde. Er hatte mich niemals während unserer Verlobung gebeten, mein künftiges Heim zu besuchen,

dessen erhabenen Sohn, welcher die alte Freundschaft für Italien in seinem Herzen trage. Venedig erblickte in Kaiser Wilhelm ein Symbol des Friedens und der thatenreichsten Manneskraft. Ähnlich drückt sich fast die ganze übrige Presse des Landes aus, abgesehen natürlich von den Franzosen- und anarchiefreundlichen Organen.

Die „Wiener Presse“, welche dem Besuch unseres Kaisers in Pola auch in ihrer Sonntagsnummer einen äußerst sympathischen Leitartikel widmete, sagt zu der *Entrevue* in Venedig: „Im Anschluß an diese (in Pola erfolgte) Befundung der Gefinnungen des deutschen Kaisers erfolgte dessen Entree mit König Humbert von Italien, welche heute in Venedig stattfindet, als Wahrzeichen, daß auch die innigen Bündnisbeziehungen mit Italien in aller Herzlichkeit und Treue unverändert bestehen, daß der Dreibund in seinen Friedenszwecken fest begründet ist durch die Freundschaft der Monarchen und die Erkenntnis der Monarchen. Die Völker des habsburgischen Reichs nehmen innigen Antheil an dem heutigen frohen Festtage in Venedig.“

Der Reichstag wird voraussichtlich Ende nächster Woche geschlossen werden. Die Regierung hat sich hierzu mit Rücksicht auf die andauernde Beschlußunfähigkeit des Hauses entschlossen. Seit der Wiedereröffnung der Sitzungen nach Ostern war der Reichstag noch nicht in beschlußfähiger Anzahl versammelt. Die Regierung wünscht, daß die Steuerkommission noch vor Schluß der Session einige Sitzungen abhalte, um sich darüber zu informieren, welche Steuervorlagen in der nächsten Session etwa mit Aussicht auf Erfolg eingebracht werden können bezw. um eine Direktive für eine Umgestaltung der Tabaks- und Weinsteuervorlage zu gewinnen. Bis zum Sessionschluß sollen noch erledigt werden in dritter Lesung: die Stempelsteuernovelle, der Jesuitenantrag, die Novellen zum Wahlgesetz und zur Konkursordnung, ferner das Viehsteuergesetz, die Vorlage betr. die Abzahlungsgeschäfte, Wahlprüfungen und anderes.

Der deutsche Innungs- und allgemeine deutsche Handwerkertag ist gestern in Berlin zusammengetreten, um über die Vorschläge des preussischen Handelsministers betr. die Organisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens zu beraten bezw. Gegenvorschläge zu machen. Es waren ca. 1000 Delegirte und 500 andere Teilnehmer anwesend. Nachdem die Eröffnung des Kongresses mit einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin und alle deutschen Bundesfürsten erfolgt war, begrüßten Geh. Rath Dr. Wilhelm namens der Reichsregierung, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Sieffert namens des preussischen Handelsministers, Abgeordneter v. Buchla namens der Konservativen, Abgeordneter Metzner namens des Centrums und Abgeordneter Schreiber namens der Reichs- und freikonservativen Fraktion die Versammlung. Sodann referirten Obermeister Beutel-Berlin, Obermeister Nagler-München und Vohs-Hamburg. Die Forderungen gingen dahin, daß das Innungswesen durch die Neuorganisation nicht nur als die korporative Unterlage erhalten, sondern organisch fortgebildet werde, daß der Meistertitel und damit die Meisterwürde den gebührenden gesetzlichen Schutz erfahre, so daß der Meisterstand innerhalb der Organisation den maßgebenden Einfluß auszuüben vermöge und daß in der Neuorganisation die deutschen Innungsverbände als die nationale sachliche Zusammenfassung der Angehörigen

und niemals das Mädchen mit sich genommen; sie war auch nicht bei der Hochzeit anwesend, weil sie, nach dem was er sagte, nicht so wohl sei, um bei dem trüben Herbstwetter sich der Luft auszuweihen, und daß er es außerdem am geeignetsten gehalten habe, wenn wir unsere Bekanntschaft in dem Heim machten, das heißt, nachdem ich selbst, das siebzehnjährige Kind, meine mütterlichen Rechte angetreten hätte.

Dieses berechnete Ausweichen erweckte bei mir die Vorstellung, daß ich in dieser Beziehung nichts gutes zu erwarten hätte, und als ich nach dem kleinen Souper die Pensionanstalt verließ, wo ich so viele bittere Stunden verlebt hatte, beschlich mich ein niederdrückendes Gefühl, da ich nun die unbekannte Fahrt in das unabhängige Leben antrat, nach dem ich mich so oft gesehnt hatte.

Karl Hafemann hatte niemals mit mir von zärtlichen Gefühlen gesprochen. Möchte sein Herz auch solche in sich schließen, so würde er sie doch niemals geäußert haben. Ein Mann von solchem Ansehen, der so deutlich von seinem bedeutenden Ich überzeugt war, mußte, als er eine Partie so ganz unter seinen Verhältnissen gemacht hatte, sicherlich sich selbst beschämt gefühlt, daß er sich von keinem anderen Beweggrund habe leiten lassen, als nur seine Tochter, sein Haus und sein eigenes Wohlbefinden guten Händen anvertraut zu wissen.

Während der Wagen über die Straße dahin eilte, verhielt er sich schweigend, und ich war von der Vorstellung, wie das erste Auftreten in seinem Hause werden würde, erfüllt; vielleicht hegte ich einige geringe Zweifel darüber, ob ich mich nicht möglicherweise übereilt hätte, suchte jedoch diese Zweifel erstlich durch die Gewißheit zu unterdrücken, daß ich wenigstens ihm und seinem Kinde eine pflichtgetreue Fürsorge widmen würde.

„Nun sind wir zur Stelle, Clary,“ sagte er, als wir vor einem der letzten Häuser in der Nähe des Thores angelangt waren.

„Ach,“ brach ich überrascht aus, „wie hübsch erleuchtet sieht

des einzelnen Handwerks die wünschenswerthe Berücksichtigung und Stärkung finden. Nach einer Uebergangszeit soll der Befähigungsnachweis sowohl für den Eintritt in die obligatorische Innung, als auch für den Beginn einschläglichen Gewerbebetriebes voll zur Geltung gebracht werden. In einer weiteren Resolution werden die Forderungen auf Beseitigung der Konsumvereine, Beschränkung des Hausirhandels und der Waarenabzahlungsgehefte, Verbot der Wandlager und Waarenauktionen, Beseitigung des schwindelhaften Klamawesens, Reorganisation der Gefängnisarbeit, des Submissionswesens u. s. w. aufrecht erhalten. Eine dritte Resolution endlich hält fest an der Forderung, daß nur derjenige berechtigt sein darf, Lehrlinge zu halten und auszubilden, welcher den Nachweis einer zurückgelegten Lehrzeit erbringen kann und im Anschluß daran eine Gesellen- und Meisterprüfung bestanden hat.

Die „Freisinnige Zeitung“ übt an der Berliner liberalen Stadtverwaltung in einem Artikel über Politik und Kommunalverwaltung eine sehr begründete Kritik, in dem sie u. a. schreibt: „Die leitenden Blätter fast sämtlicher politischen Parteien verurtheilen die Art, wie der Etat für die Stadt Berlin mit einer Erhöhung des Zuschlags auf die Einkommensteuer abgeschlossen worden ist, auf das schärfste. Wir können uns dieser Verurtheilung nur anschließen.“ Mit Unrecht, meint das Organ Eugen Richters, mache man die freisinnige Volkspartei für diese städtische Finanzpolitik verantwortlich. Denn der Berliner Magistrat habe keine freisinnige Mehrheit. Welcher politischen oder volkswirtschaftlichen Richtung der Rämmerer Naaf angehöre, habe noch niemand zu sagen vermocht. Wir wollen diese Angaben, obwohl sie in der „Freis. Ztg.“ stehen, als wahr gelten lassen. Aber das steht doch fest, daß die Mehrheit der Stadtverordneten, die die 105 pCt. beschlossen hat, freisinnig ist. Interessant sind die folgenden Zugeständnisse des liberalen Blattes: „Wie unbedeutend die Phrase ist, daß die Kommunalverwaltung nichts mit der Politik und den politischen Parteien zu thun haben darf, tritt gerade gegenwärtig in der Behandlung der Kommunalsteuerfragen recht drastisch hervor. Hinter der Phrase, daß die Kommunalverwaltung nichts mit der Politik zu thun habe, verbirgt sich daher gewöhnlich nur der beschränkte grundsätzliche oder streberhafte Routine.“ Wer einige Jahre zurückdenken kann, weiß, daß damals die Freisinnigen der Bürgerpartei mit stiller Entrüstung vorwarfen, sie trage die Politik in die Kommunalverwaltung hinein.

Die Leichenfeier für den Führer der liberalen Deutsch-Böhmen, Dr. Franz Schmenkal, fand Sonntag unter zahlreicher Theilnahme der liberalen Kreise Böhmens in Prag statt. Finanzminister v. Plener widmete dem Verstorbenen einen Nachruf. Am Grabe sprach Schlegel im Namen der deutschen Abgeordneten des böhmischen Landtages. Die Leiche wurde nach Böhmisches-Dejpa übergeführt.

Wie die „Agenzia Stefani“ mittheilt, hat die italienische Regierung dem Pilgerzuge spanischer Arbeiter gestattet, nach Italien zu kommen, und keinerlei Einwendung bei der Regierung in Madrid erhoben, derselben aber mitgetheilt, sie müsse ihr die Verantwortung überlassen, wenn sich unter den Pilgern Anarchisten befänden. In diesem Falle würde die italienische Regierung die ihr nothwendig erscheinenden Maß-

es hier aus!“ Ich fühlte eine ungemaine Befriedigung darüber, daß man dies meinerwegen gethan hatte.

„Ach ja,“ antwortete mein Mann, „das Haus ist ganz hübsch, seit es neu gemalt ist, und im Sommer doppelt angenehm durch seinen schönen Garten, — und wenn eine freundliche, ordnende Hausfrau darin waltet, dann wird jeder bisherige Mangel im Hause beseitigt sein.“

Er bot mir den Arm und führte mich in einen nicht großen, aber hübsch ausgestatteten Saal, wo das Feuer im Kamin prasselte und die Richte in der Krone brannten.

In diesem Raum sah ich niemanden; aber als wir in das Vorgemach kamen, wo die Beleuchtung noch vollständiger war, trat aus einer Ecke ein kleines, bleiches Mädchen hervor. Es war meine fast neunjährige Stieftochter, welche mit kalter und finsterner Miene mir sofort zeigte, wie unwillkommen ich ihr war. — Aber dies schreckte mich nicht ab, zu ihr hinzueilen und sie in meine Arme zu schließen.

„Sieh, da hast Du Deine neue Mama, liebe Charlotte,“ sagte der Vater. „Begrüße sie nur recht herzlich.“

Von ganzer Seele wünschte ich die Hingebung des Kindes zu gewinnen, ich würde dann nicht vergehen leben; aber ich konnte sie nicht in meine Arme schließen, denn sie riß sich von mir los, ohne ein Wort zu sprechen.

„Mache nun selber Bekanntschaft mit ihr,“ sagte mein Mann, indem er sich in sein Arbeitsgemach begab, um seinen Rock abzulegen, wie er sagte, aber wahrscheinlich am meisten, um der unangenehmen Vorstellung zu entgehen.

Sobald er die Thür geschlossen hatte, rief Charlotte in vollkommen ungerirtem Tone aus:

„Du brauchst nicht zu glauben, daß ich daran denke, Dich Mama zu nennen; Du bist nur ein angenehmes Kind, mit dem sich Papa nur aus Barmherzigkeit verheiratet hat. — Das hat unsere alte Köchin gesagt, und die läßt nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

regeln ergreifen, um jede öffentliche Ruhestörung zu verhindern. Außerdem hat die Regierung den Vatikan verständigt, sie werde nicht ermangeln, ihre Pflicht zu thun.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Sanfi bar vom Sonntag hätte sich die englische Regierung gutem Vernehmen nach endgiltig entschlossen, den Besitz von Uganda und die dortige lokale Verwaltung aufrechtzuerhalten. Ob und in welchem Umfange die Verwaltung von Sanfi bar aus gelei tet werden soll, ist noch nicht bekannt.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Washington von Montag: Starke Meinungsverschiedenheiten innerhalb der demokratischen Partei des Senats drohen, die Abstimmung über den Tarifentwurf bis in die Mitte des Sommers zu verzögern und dürften vielleicht zu einer Ablehnung der Vorlage führen.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, gewinnt im Süden Brasiliens die aufständische Bewegung täglich neue Anhänger. Trotzdem prophezeien die Blätter, es werde dem Admiral de Mello nicht gelingen, Beizoto vor Eintritt der neuen Präsidentschaftsperiode im Herbst zur Abdankung zwingen zu können. Das von den Truppen Beizotos wieder eingenommene Curitiba hatte nur eine schwache Besatzung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung vom 9. April 1894.
(Vormittags 11 Uhr.)

Die Beratung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. Mohr (natl.) wünscht Altona's Interessen gegenüber der Konkurrenz Hamburg's durch angemessene Tarife zu schützen. Regierungskommissar Müllers erklärt, eine weitere Herabsetzung der Tarife für Altona, als bereits geschehen, sei nicht möglich. Ministerialdirektor Fleck erklärt auf eine Anregung, daß bei der Tarifreform auch auf die Zuckertarife Bedacht genommen werden wird. Abg. Gothein (frei. Vgg.) beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, unter Aufhebung der auf rein kilometerischer Grundlage beruhenden Normalgütertarife Staffeltarife für sämtliche Arten von Gütern einzuführen und auch mit den anderen deutschen Bahnverwaltungen zur Durchführung dieser Tarife in Verhandlungen zu treten. Die Staffeltarife nützen nicht nur der Industrie, sondern auch der Landwirtschaft. Der Bergbau leide schwer unter dem jetzigen System. Die bevorstehende Aufhebung der Staffeltarife für Getreide sei zu bedauern. Die gefährliche Konkurrenz komme dem Getreidebau des Westens nicht von Getreide des Ostens durch die Eisenbahnen, sondern vom Getreide des Auslandes durch die Wasserstraßen. Abg. Votichius (natl.) befürwortet eine Ausdehnung des Ausnahmestatu für Minetteisen für die Station Oberlahmstein. Abg. Bued (natl.) wünscht Herabsetzung der Tarife für Coles und Seintohlen. Abg. v. Mendel (kons.) wünscht eine Verbesserung des Viehtransportes auf den Eisenbahnen. Der Antrag Gothein sei in manchen Punkten angreifbar und könne darum nicht angenommen werden. Die Tariffrage sei nicht so entscheidend für die Landwirtschaft, wie der Abg. Gothein meine. Die Kaufkraft der Landwirtschaft solle gestärkt, die Landwirtschaft nicht der Industrie nachgesetzt werden. Minister Thiele n erklärt, die Regierung könne zum Antrag Gothein noch nicht Stellung nehmen und empfiehlt deshalb Uebergang zur Tagesordnung. Den Viehtransporten wende die Regierung fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit zu. Abg. Gerlich (freikons.) ist durchaus für das Prinzip der Staffeltarife und kann deren Aufhebung nicht verstehen. Der Antrag Gothein sei aber nicht spruchreif. Minister Thiele n erwidert, die Aufhebung der Staffeltarife sei deshalb erfolgt, weil der überwiegende Theil des Landes sie gewünscht habe. Abg. Graf Limburg-Sturum (kons.) findet den Grundgedanken der ganzen Situation darin, daß die Leitung der Staatsgeschäfte im Reiche getrennt ist von der der preussischen Landesverwaltung. Dadurch allein sei es möglich geworden, daß sich andere Bundesstaaten in preussische Angelegenheiten einmischten. Wenn Preußen seinen Einfluß im Reiche nicht behalte, so werde man einen preussischen Partikularismus herausbekommen. Abg. v. Liedemann (freikons.) hält eine generelle Einführung von Staffeltarifen nicht für möglich. Nach kurzer weiterer Diskussion zieht der Abg. Gothein seinen Antrag zurück. — Weiterberatung Dienstag 11 Uhr.

Deutscher Reichstag.

77. Sitzung vom 9. April 1894.
(1 Uhr nachmittags.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Handelsvertrag mit Uruguay. Abg. Graf Ranitz (kons.) erklärt, seine Freunde stimmen der Vorlage zu, wenigstens die deutsche Landwirtschaft von ihr keinen Gewinn haben werde. Die Industrie möge sich aber nicht allzu viel von dem Vertrage versprechen; denn stark verminderte Staaten könnten sich den Luxus einer großen Einfuhr nicht gestatten. Da der Vertrag der Landwirtschaft vielleicht eine neue Konkurrenz schaffe, so müsse er die Regierung um so mehr bitten, wohlwollende Stellung zu dem konservativen Antrage betreffend Monopolisierung des Handels mit ausländischem Getreide zu nehmen. Auch bitte er die Regierung, sich zu diesem Antrage schon vorher zu äußern, ehe er hier im Hause zur Beratung komme. Abg. Dr. Hamacher (natl.) meint, es sei unmöglich, daß die Regierung zu einem so ernsten Antrag binnen 24 Stunden Stellung nehme. Dem Vertrage stimme er zu. Direktor Reichardt interpretirt einige dunkle Stellen des Vertrages. Abg. Müller (natl.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zur Vorlage. Abg. Barth (frei. Vgg.) schließt aus dem Schweigen der Regierung, daß sie nicht geneigt sei, auf den Antrag des Grafen Ranitz einzugehen. Abg. Kideri (frei. Vgg.) will den Antrag nicht ernst nehmen. Es handle sich nur um einen Scherz. Abg. Graf Ranitz (kons.) bemerkt dem Abg. Barth, daß das Schweigen der Regierung ja erklärlich sei, da der Bundesrath über seinen Antrag noch keinen Beschluß gefaßt habe. Der Vertrag wird in zweiter Lesung genehmigt. Es folgt die zweite Beratung des Muster- und Markenzeichengesetzes mit der Schweiz. — Abg. Dr. Hamacher (natl.) erklärt sich trotz einzelner Bedenken für den Vertrag. Komme aber in der Schweiz nicht bald ein Gesetz zu Stande, das auch die Erfindungen ausreichend schütze, so müsse die Regierung von ihrem Rücktrittsrecht Gebrauch machen. In demselben Sinne sprachen sich die Abgeordneten Lemmann (frei. Vp.), Frhr. v. Stumm (natl.), Bachem (Centr.), Müller-Sagan (frei. Vp.) aus. Das Abkommen wird genehmigt. Es folgt die zweite Beratung des Viehseuchengesetzes. — Abg. Graf von Zinn und Knyphausen (kons.) wünscht Sperrung der holländischen Grenze, da die Holländer ihre Grenze gegen Deutschland geschlossen haben. Abg. Stephan-Beuthen (Centr.) hat gegen die Uebertragung des Rechts, Maßregeln gegen Seuchen zu erlassen, auf den Reichsanwalt verfassungsmäßige Bedenken. Er hätte lieber den Einzelregierungen diese Befugnis übertragen. Abg. Müller-Sagan (frei. Vp.) regt statt der Grenzsperrung die Errichtung von Quarantänearnestalten an. Der Regierungsvertreter weist demgegenüber darauf hin, daß diese Anstalten leicht zu Seuchenherden werden. Ein Antrag des Abg. Bodel (Reformp.) will die Viehhändler zur regelmäßigen Führung von Büchern über Aus- und Eingang der gehandelten Thiere verpflichten. Die Kontrolle des Viehhandels müsse scharf sein, denn bei ihm kämen täglich Ungeheuerlichkeiten vor. Abg. Kruse (natl.) hält eine strenge Kontrolle der Schlachthäuser für nöthig. Der Antrag Bodel wird abgelehnt. Ein Antrag Brueck und Genossen, die Bestimmung, wonach beim Ausbruch der Maul- und Klauenseuche polizeilichereits eine Impfung aller der Seuchengefahr ausgesetzten Thiere angeordnet werden kann, zu streichen, wird angenommen. Der Rest des Gesetzesentwurfs wird angenommen. Die Kommission schlägt eine Resolution vor, worin die Regierung dringend ersucht wird, gegen die Einschleppung von Viehseuchen die allerstrengsten Maßregeln zu ergreifen durch Grenzsperrungen gegen verseuchte Länder und dauernde Sperrungen gegen solche Länder, in denen die veterinär-polizeilichen Maßregeln keine genügende Garantie für Seuchenfreiheit geben. Die Einfuhr ausländischen Schlachtviehs soll nur unter der Bedingung sofortiger Abschachtung und zwar nur nach denjenigen Schlachthöfen gestattet werden, in denen Einrichtungen zur vollständig getrennten Ausladung und Abschachtung desselben vorhanden sind. Ferner sollen strenge Vorschriften zur Tilgung der Maul- und Klauenseuche erlassen werden. Abg. von Kardorff (freikons.) bittet dringend um Annahme der Resolution, da die Maul- und Klauenseuche zumeist aus dem Auslande eingeschleppt werde. Preussischer Minister v. Seyden bestreitet, daß, wie der Redner behauptete, die Steige-

zung der Maul- und Klauenseuche in Verbindung stehe mit der Abende rung der Vieheinfuhr-Verbote. Abg. Gieseler (kons.) weist auf die Gefahr hin, die uns vom Auslande drohe, da in anderen Ländern die Viehseuchen bedeutend stärker herrschten als bei uns. Abg. von Bloch (kons.) macht darauf aufmerksam, daß dem deutschen Landwirth, nachdem der Getreidebau durch die Handelsverträge fast ganz unrentabel geworden, nur noch die Viehzucht bleibe. Darin wenigstens möge man ihn schützen. Die Resolution wird angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. April 1894.

Ueber den Besuch des Kaisers in Venedig wird von dort gemeldet: Sonntag Vormittag wohnte Se. Majestät der Kaiser dem Gottesdienste an Bord S. M. Schulschiff „Moltke“ bei, während König Humbert die Messe in der königlichen Hauskapelle besuchte. Um 11¼ Uhr kehrte der Kaiser unter Salutsschüssen der Artillerie und den Zurufen der Bevölkerung in das königliche Palais zurück. Mittags wurde das Frühstück im Familienkreise eingenommen. Später besichtigten die Herrscher den Dogenpalast und die Kirche Santa Maria di Frari und begaben sich dann an Bord der Yacht „Christabel“, wo zu Ehren des Königs ein zweites Frühstück stattfand. Um 5 Uhr kehrten die Herrscher nach der Stadt zurück. Abends 7¼ Uhr war, wie schon gemeldet, großes Hofmahl, zu dem an die Großwürden-träger und die Spitzen der Behörden Einladungen ergangen waren. Trinkprüche wurden nicht ausgebracht. Um 9 Uhr war Festvorstellung im Teatro Fenica. Am Montag früh um 7¾ Uhr verließen Kaiser Wilhelm und König Humbert in Begleitung der Spitzen der Behörden das königliche Palais. Nachdem Kaiser Wilhelm dem Bürgermeister seinen Dank ausgesprochen hatte, bestiegen die beiden Monarchen und der Herzog der Abruzzen unter den Zurufen einer großen auf der Riva degli Schiavoni angesammelten Menge das Boot des „Moltke“ und fuhren mit dem Gefolge unter den Salutsschüssen der Artillerie und den Klängen der deutschen Nationalhymne an Bord des im Hafen Malamocco ankermenden „Moltke“. Der „Vulturno“ gab dem „Moltke“ bei der Abfahrt das Geleit.

Der Empfang des Kaisers Wilhelm bei seiner am nächsten Freitag erfolgenden Ankunft in Wien wird sich überaus festlich gestalten. Der Südbahnhof, auf welchem bekanntlich der kaiserliche Sonderzug eintrifft, wird mit Teppichen, Fahnen und Blattpflanzen aufs prächtigste geschmückt, alle Straßen, welche der Kaiser bei der Fahrt vom Bahnhof nach der Hofburg passiert, werden reich flaggen-schmückt tragen.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Viktoria brachte, wie aus Abbazia gemeldet wird, die Morgenstunden am Sonntag im Parke zu. Um 11 Uhr wohnte die Kaiserin mit den Prinzen und dem Hofstaate dem in der Villa Amalia abgehaltenen Gottesdienste bei und unternahm nachmittags mit sämtlichen Prinzen und der Suite eine Spazierfahrt in der Richtung nach Medua.

In Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers findet am 5. Mai hier selbst die Einweihung der neuen Lutherische statt.

Große Hofjagden sollen, wie die „Gothaer N. N.“ mittheilen, Ende August oder Anfang September in Waltershäuser und Tabarzer Forsten abgehalten werden, zu welchen außer dem Kaiser und einem großen Kreis von deutschen Fürstlichkeiten und Notabilitäten auch der Bruder des Herzogs, Prinz von Wales, und der Großfürst-Thronfolger von Rußland ihre Betheiligung zugesagt haben.

Die „Westminster Gaz.“ widerspricht der auch von uns übernommenen Meldung der „Magdeburger“, daß der Erbprinz von Rußland sich mit der Prinzessin Elsa von Württemberg verloben werde. Sie schreibt: Der Erbprinz Alfred wird im nächsten Oktober 20 Jahre alt. Er ist von zarter Gesundheit, eine schwere innere Krankheit hat ihn lange bedroht. Die Herzogin Elsa und ihre Zwillingsschwester Vera sind im März 1876 geboren. Sie sind die einzigen Kinder des verstorbenen Herzogs Eugen von Württemberg aus seiner Ehe mit der Tochter des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, einer Schwester der Königin der Hellenen. Die jungen Prinzessinnen werden dereinst sehr reich. Nicht nur, daß ihre Mutter ein großes Vermögen besitzt, sondern sie sind auch die Erben des 15 Millionen Mark betragenden Vermögens ihrer Großtante, der verstorbenen Königin Olga von Württemberg.

Dem Erzherzog Karl Stefan ist nach Mittheilung des „Reichsanzeigers“ der Schwarze Adlerorden vom Kaiser verliehen worden.

Wie der „Reichs- u. Staatsanz.“ meldet, ist Se. Hoh. der Herzog der Abruzzen durch Allerhöchste Kabinetsordre à la suite der kaiserlichen Marine gestellt worden.

Dem Reichskanzler Grafen von Caprivi, ist, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, das Kreuz der Großkomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Der Direktor im Reichschatzamt Wirkl. Geh. Rath Aschenborn ist, wie die „N. A. Z.“ erfährt, zum Unterstaatssekretär ernannt worden.

Der Seniorenkonvent des Reichstags trat am Montag Mittag zusammen, um sich über die weiteren geschäftlichen Dispositionen für diese Tagung zu verständigen. Der Präsident von Levechow theilte mit, daß seitens der Regierung eine bestimmte Meinungsäußerung über den in Aussicht genommenen Termin für den Schluß der Session nicht vorliege, daß aber vermuthlich der Reichstag bereits Ende nächster Woche geschlossen werden dürfte.

Die unter Vorsitz des Kultusministers am Sonnabend begonnenen vorläufigen Beratungen über die Frage der Reform des Mädchenschulwesens werden, wie die „N. A. Z.“ hört, am Dienstag fortgesetzt werden.

Der Zollrath soll in der nächsten Woche wieder zusammentreten. Ueber den Handelsvertrag mit Portugal ist inzwischen eine Umfrage an die Handelskammern erfolgt, deren Erledigung aber noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Es scheinen weitere mit diesem Handelsvertrag zusammenhängende Fragen zu sein, mit denen sich der Zollrath demnächst zu beschäftigen haben wird. Die Angabe, der Zollrath sei mit Fragen über das Weinsteuergesetz befaßt worden, wird als unzutreffend bezeichnet.

Der „Schwäbische Merkur“ und nach ihm der „Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlicht eine Erklärung des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Mittnacht gegen Artikel des „Stuttgarter Beobachter“ und auswärtiger Blätter, in welcher nachdrücklich Verwahrung gegen die Verdächtigungen der genannten Blätter eingelegt wird, daß v. Mittnacht in irgend einer Be-

ziehung zu den bekannten Angriffen des „Klabberabatsch“ gegen hohe Reichsbeamte stehe. v. Mittnacht erklärt eine derartige Behauptung für eine unwürdige Verleumdung.

Der Schauspieler und Jugendschriftsteller Oskar Höcker ist heute gestorben.

Die 1. Nummer des von Rektor a. D. Ahlwardt begründeten Wochenblattes für das deutsche Volk, „Der Bundschuh“, ist am Sonnabend erschienen. Als verantwortlich für Redaktion und Verlag zeichnet H. v. Mosch in Steglitz.

Die Opferfreudigkeit der Sozialdemokraten kommt in den regelmäßigen Rechnungslegungen des Parteivorstandes zum Ausdruck. So wird in der heutigen Nummer des „Vorwärts“ über die der Parteilasse im Monat März zugeflossenen Beiträge in Höhe von ca. 15 700 Mark quittirt. Darunter befindet sich ein Posten von ca. 10 000 Mark als „Ueberschuß der Hamburger Reichstagswahl 1893.“ So sieht es in einer Partei aus, deren Anhänger doch fast ausschließlich den unbemittelten Bevölkerungskreisen angehören. Die Wahlkomitees der nichtsozialdemokratischen Parteien haben in der Regel keine Ueberschüsse aufzuweisen, sondern häufig nicht unbeträchtliche Defizits, deren Deckung, wenn die Wahlschlacht vorüber ist, überdies mit Schwierigkeiten verknüpft ist.

Ausland.

Wien, 9. April. Der Kaiser empfing heute Mittag die an der Bischofskonferenz theilnehmenden 28 Kirchenfürsten in Privat-audienz. Der Kaiser begiebt sich, wie die „Pol. Korr.“ meldet, am 22. d. M. nach Pest, die Kaiserin trifft am demselben Tage auf Schloß Lichtenegg zum Besuch ihrer Tochter, der Erzherzogin Marie Valerie, ein und reist am 24. dieses Monats ebenfalls nach Pest.

Prag, 9. April. Dienstleute fanden auf den Feldern der Ortschaft Gr. Jenitsch drei mit Dynamit gefüllte Blechbüchsen, deren eine beim Öffnen explodirte. Ein Mädchen wurde dabei schwer verletzt. Wie man glaubt, handelte es sich um den Racheakt eines entlassenen Arbeiters.

Rom, 9. April. Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ zufolge erhielt das Ministerium des Auswärtigen ein Telegramm aus Sanfi bar mit der Mittheilung, daß Prinz Eugen Ruspoli (Sohn des Syndako von Rom), der bekannte Erforscher des Somalilandes und des oberen Juba, am 4. Dezember 1893 von einem Elefanten getödtet worden sei. Seine Karawane sei gestern in Sanfi bar eingetroffen.

Paris, 9. April. Ein gestern verhafteter Geschäftsagent, der angeblich die Explosion im Restaurant Foyot verursacht haben sollte, ist als geistesgestört erkannt und in ein Krankenhaus geschickt worden.

Provinzialnachrichten.

Culm, 8. April. (Freiwilliche Feuerwehr.) Der Kommandeur der freiwilligen Feuerwehr, Herr Fleischermeister Willenberg, hat den Jahresbericht für 1893 erstattet. Danach zählte der Verein am Schluß des Jahres 111 Mitglieder, darunter 1 Ehrenmitglied, 72 inaktive (zahlende) und 38 aktive. Im Laufe des Jahres sind 14 inaktive und 2 aktive Mitglieder dem Verein beigetreten. Die Feuerwehr hat bei 7 bedeutenden Feuerschäden mit gewohnter Pünktlichkeit und Energie ihre Thätigkeit entwickelt. Die Einnahmen betragen 494,18 Mk., die Ausgaben 339,20 Mk.

Neumark, 8. April. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung am 6. d. Mts. den Etat für unsere Stadt festgesetzt. Derselbe beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 43 731 Mk., und der durch Umlage auf die kommunalfeuerpflichtigen Bewohner aufzubringende Betrag auf 32 115 Mk. Zur Bedeckung desselben ist die Erhebung eines Zuschlages von 390 pCt. der Staats-Einkommensteuer erforderlich. Im Vorjahre wurden 410 pCt. Kommunalsteuer gezahlt. — Der von der königl. Regierung vorgeschlagene Besoldungsplan für die Volksschullehrer hiesiger Stadt ist von beiden hiesigen Körperschaften angenommen worden und soll vom 1. April 1894 ab in Kraft treten. — Unsere industriellen Einrichtungen sind durch Anlegung einer Schamweiniabrik durch den Kaufmann M. Gittmann wiederum bereichert worden. — Die Molkerei-Gesellschaft Weisenburg hat beschlossen, hier eine Rahmstation zu errichten. Mit dem Bau der nöthigen Gebäude und der maschinellen Ausstattung derselben soll in Kürze vorgegangen werden.

Karlshaus, 9. April. (Wilde Verwüstungen) die letzten großen Stürme in unleren Wäldern angerichtet haben, kann man sich vorstellen, wenn man erfährt, daß in dem am Freitag hier stattgefundenen Holzverkaufsterrmine allein aus vier Schutzbezirken des fiskalischen Forstreviers Karlshaus 523 Bauholzstämme mit 446 Fehmetern Inhalt und außerdem 2539 Raummeter Brennholz, alles vom Windbruch herrührend, zum Ausbeut gelangten.

Neustadt, 6. April. (Schlangenbiß.) Fräulein W. in Kl. Schlatau, die beim Blumenpflücken im Waide vor einigen Tagen von einer Kreuzotter gebissen wurde, ist trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe bereits gestorben.

Danzig, 9. April. (Ein interessanter Prozeß) gegen den Verleger der „Danziger Zeitung“, Herrn Otto Kafemann, und gegen die Inhaber des hiesigen Herren-Konfektionsgeschäft „Goldene Beih“, die Kaufleute Bolliger und Hammerschmidt, kam vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. In der „Danziger Zeitung“ war ein Gedicht erschienen, welches die Ueberschrift „Die schöne Betty“ trug. Das Gedicht wies in etwas „lecker“ Weise auf die Reize der bekannten Betty Stuckard hin, mit der gewöhnlichen Goldenen Hundertjahrreklame von den vielen Mänteln, Hosen etc. endigen. In diesem Gedicht erblickte der Polizeidirektor einen groben Unfug und eröffnete gegen die beiden Kaufleute als Verfasser und Herrn Kafemann als verantwortlichen Leiter der Inserate ein Strafverfahren. Da das Schöffengericht die Sache an die höhere Instanz verwies, so wurde heute vor der Strafkammer verhandelt. Der Gerichtshof konnte in dem Gedicht eine Verleumdung der Sittlichkeit und groben Unfug nicht finden und sprach alle drei Angeklagten frei.

Marienburg, 8. April. (Annungsausdruck.) Die Vorhänge der hiesigen Fingungen wollen zu einem Fingungsausdruck zusammentreten.

Elbing, 9. April. (Abgelehntes Gesuch.) Das Gesuch hiesiger Katholiken um Rekonzessionierung der Simultanmädchenschulen ist vom Kultusminister abgelehnt worden.

Königsberg, 7. April. (Die Komitanten aus den drei letzten Feldjügen) haben am letzten Mittwoch im hiesigen Schützenhause eine Versammlung abgehalten und die Absendung einer Eingabe an den Bundesrath um Erlaß eines Gesetzes wegen Gewährung eines Ehrensolbes an die Theilnehmer jener Kriege beschlossen. Erschienen waren etwa 1000 Mann. Der Ehrensolb soll sämtlichen Mitkämpfern jener Zeit, nicht bloß den wegen besonderer Auszeichnung Dekorirten, gewährt werden, da sie alle ihre Pflicht gethan und hierbei mehr oder weniger Schaden an ihrer Gesundheit gelitten hätten, wenigstens nur die wenigsten einen genauen Nachweis darüber zu führen vermöchten. Die Eingabe wurde von sämtlichen Anwesenden unterschrieben.

Pillau, 8. April. (Der diesjährige Lachsfang) hat einen Ertrag von nahezu 50 000 Mk. gebracht. Dieser enorme Betrag, welcher denjenigen aus der vorjährigen ganzen Fangperiode nahezu erreicht, ist lediglich der großen Masse der erschienenen Kutter zuzuschreiben, da das Fangergebnis der einzelnen Kutter verhältnißmäßig gering ist. Demnach besteht begründete Aussicht, daß der diesjährige Ertrag aus dem Lachs-fang während der ganzen Fangzeit 100 000 Mk. überschreiten wird.

Inowrazlaw, 8. April. (Aufgelöste Versammlung.) Mehrere sehr angesehene Bürger, die nach ihrer Meinung unrechtmäßig über die Selbstschätzung zur Einkommensteuer veranlagt worden waren, hatten zu gestern eine Bürgerversammlung zur Besprechung dieser Angelegenheit und zur Stellungnahme dazu nach dem Stadtparthalle einge-

laden; es nahmen etwa 200 Personen daran theil. Herr Stadtrath Erwald wurde von der Versammlung zum Vorsitzenden, Herr Abrahamsohn zum Schriftführer erwählt. Herr Erwald brachte zunächst ein Hoch auf den Kaiser aus und erklärte dann den Grund und den Zweck der Versammlung mit einigen Worten: es werde dadurch, daß die Einsetzungskommission der nach bestem Wissen gegebenen Selbstbestimmung gar oft nicht Beachtung fände, nicht bloß eine Schädigung des Vermögens der Betroffenen herbeigeführt, sondern auch die Ehre derselben würde engagirt. Nachdem einige eklatante Fälle der Veranlagung zur Steuer seitens einiger Herren zum Besten gegeben worden waren, beantragte Herr Petri eine Protesteinschreibung an den Herrn Finanzminister zum Beschluß zu erheben; die Versammlung stimmte dem bei. Als danach ein anderer Herr die Meinung aus sprach, daß wohl im ganzen Staate bei der Einschätzung nicht so rigorös verfahren werde als hier, erklärte der anwesende Polizeikommissarius Ganzca die Versammlung für aufgelöst. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er nicht den Grund angeben wolle, da doch keine Beleidigung und Störung der Ordnung erfolgt sei, erwiderte der Kommissarius: dem Staatsanwalt ja, hier nicht. Die Versammlung löste sich auf, beschloß aber noch eine Beschwerde über den Polizeikommissarius. — Auf der Bemerkung Baskewo und Olschewski sind vor kurzem eine größere Anzahl Fajalen ausgesetzt worden. Das Landratsamt erlucht die Kreisangehörigen, dieses edle Bild für die nächsten 3 Jahre vor dem Abschluß gänzlich zu verschonen, damit sich diese Thiere einbürgern können.

Znowrazlaw, 9. April. (Verschiedenes.) Nach dem „Dziennik Kuj.“ sind von dem polnischen Wahlkomitee des Kreises Znowrazlaw für die durch die Mandatsübertragung des Herrn von Koscielski erforderliche Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten folgende Kandidaten aufgestellt worden: 1) Thierarzt Joseph Gajpla, 2) Rechtsanwalt Roczynski in Bromberg und 3) Dr. Krzyminski in Znowrazlaw. — Die Kauffische Erbschaftsangelegenheit ist nun endlich nach den umfangreichsten Ermittlungen aufgeklärt. Als Erben des verstorbenen Nittergutsbesizers Kauff haben sich drei, den Namen Smielalski führende Familien legitimirt. Hiermit scheint die verwickelte Angelegenheit erledigt zu sein. — Ein Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern in dem hiesigen königl. Salzbergwerk. Der Arbeiter Franz Komalec aus Jagowo war mit Sprengarbeiten beschäftigt. Hierbei wurde er von einem losgerissenen Salzblock derartig getroffen, daß bald darauf der Tod des Verletzten eintrat. Letzterer war verheirathet und Vater von 4 Kindern.

Bromberg, 9. April. (Verurtheilt.) Vor dem Schöffengericht hatte sich gestern der Schriftführer des hiesigen deutsch-sozialen Vereins, Kaufmann Kufz von hier wegen Ausstellung des beschlagnahmten Glöckchens Bildes: „Das Märchen von Jesus“ zu verantworten. Er wurde zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Schneidemühl, 9. April. (Für die Stopfung des Unglücksbrunnens) an der Ecke der Großen und Kleinen Kirchenstraße waren dem Brunnenrenovateur Beyer in Berlin 7000 Mk. bewilligt worden. Jetzt fordert derselbe die Zahlung dieses Betrages mit dem Bemerkten, daß die Berechnung der verbrauchten eisernen Rohre später erfolgen könne. Die städtischen Behörden haben nun beschlossen, die 7000 Mk. zur Auszahlung an Beyer zu bringen mit der Bestimmung, daß derselbe sich mit seinen Ansprüchen an die Stadt durch Zahlungsleistung dieser Summe befriedigt erklärt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. April 1894.

— (Militärisches.) Saigge, Garnison-Vauninspektor in Köln, ist mit Wahrnehmung der Befehle des Intendantur- und Bauraths bei der Intendantur des 5. Armeekorps beauftragt und zum 1. Juli 1894 nach Posen verlegt. Herr S. hat hier längere Zeit als Garnison-Vauninspektor amtlich gewirkt.

— (Personalien bei der Steuerbehörde.) Es sind verlegt die Oberkontrol-Assistenten Ritter von Semsburg nach Danzig, Remus von Br. Stargard als Oberkontrolleur nach Remel, Voigt von Strasburg in Wehr. als Ober-Grenzkontrolleur nach Gollub, Krappe von Dabern nach Neufahrwasser; die Hauptassistenten Noszka von Neufahrwasser nach Danzig, Sachs von Jierlohn nach Neufahrwasser, Grabowski von König nach Neufahrwasser, Wisniewski von Danzig als Oberkontrol-Assistent nach Strasburg in Wehr; die Grenzaufsicher Schärmer von Neufahrwasser in das statistische Bureau zu Berlin, Hinz von Neufahrwasser nach Leibisch, Willahn von Neufahrwasser nach Warnitz, Schimmelpennig von Warnitz nach Neufahrwasser, Peitzweil von Leibisch nach Neufahrwasser; die Steuerassistenten Steber von D. Eylau nach Neufahrwasser und Krause von Melno nach Neufahrwasser.

— (Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung.) Angenommen zum Postagenten: Stiepling, Joleinnehmer in Schillo (Bez. Danzig). Verlegt sind: der Postpraktikant Wabig von Danzig nach Thorn, die Postassistenten Fund von Lessen nach Sobowisz, Gressin von Dittloschin nach Schönbaum, Olang von Thorn nach Dittloschin, Malchewski von Berent nach Schillo.

— (Handwerkertag.) An den Verhandlungen des deutschen Handwerkertages nimmt als Delegirter der hiesigen Zünfte Herr Fischermeister Körner, Obermeister der Tischlerinnung, theil.

— (Zum Handelsverkehr mit Rußland.) Viele Inhaber von Getreide halten in Rußland mit ihren Sendungen noch zurück, weil sie bessere Preise als die jetzigen erwarten. Hieraus erklärt sich, daß die Getreidepreise gegenwärtig nicht nur nicht heruntergehen, sondern sogar leichte Tendenz zum Steigen zeigen, welche Tendenz auch in den Marktpreisen der Bromberger Mühlen zum Ausdruck kommt. — Die Lage der Schifffahrt auf der Weichsel hat sich noch nicht gebessert; die Schiffer klagen nach wie vor über mangelnde Ladungen. Von Thorn aus gelangen zu Wasser fast ausschließlich Riegel zur Verwendung.

— (Einheitliche russische Bahntariffrage.) Nach einem Telegramm der „Ross. Ztg.“ aus Petersburg sollen die russischen Bahnen einheitliche Tarifsätze nach Vibau, Wirbalken, Grajewo, Mlawo, Alexandrowo, Sosnowice und Oranica erhalten. Bei den über Mlawo nach Danzig gehenden Getreidetransporten treten dieselben Vorschriften über Entschädigungen für Manco ein, die für die in loser Schüttung über Grajewo nach Königsberg dirigirten Getreidetransporte gelten. Die Entschädigung für ein Manco bei Getreide, das über Alexandrowo und Sosnowice nach Deutschland befördert wird, wird auf Grund der Berner Konvention festgesetzt.

— (Die Cholera) ist in den russischen Weichselgouvernements nunmehr vollständig erloschen.

— (Dem weipreußischen Provinzial-Lehrerverein) sind die Lehrervereine Christburg und Schönebeck beigetreten. Damit hat die Anzahl der zum Verbands gehörigen Zweigvereine die Zahl Hundert überschritten.

— (Verband deutscher Gewerksvereine.) Der Centralverband der Hirsch-Dunder'schen Gewerksvereine hat den Redakteur seines Verbandsorgans Herrn Goldschmidt zu Agitationstouristen durch ganz Deutschland entsendet. Herr Goldschmidt bereist zunächst die Provinzen West- und Ostpreußen und wird am 12. April in Bromberg, am 13. April hier in Thorn und am 14. April in Graudenz sprechen.

— (Garnisonkirche.) Nachdem der Reichstag die erste Bauplätze für eine evangelische Garnisonkirche in Thorn bewilligt hat, wird mit dem Bau der Kirche demnächst auf dem Gelände der Wilhelmstadt begonnen werden. Die neue Kirche verspricht nach dem Zeichnungsplan eine hervorragende Zierde unserer Stadt zu werden.

— (Unserer Nachbarstadt Bromberg) wird sich ein Stadttheater aus städtischen Mitteln mit einem Kostenaufwande von 400 000 Mk. bauen. Der Beschluß ist von den städtischen Behörden gefaßt worden, nachdem der Plan der Reorganisation der Eisenbahnverwaltung bereits bekannt war, durch welche Bromberg eine große Anzahl Beamten verliert.

— (Diatonisten-Krankenhaus.) Der in der Generalversammlung des Diatonisten-Krankenhauses-Vereins am Sonnabend erstattete Jahresbericht pro 1893 erwähnt zunächst, daß der Verein mit dem Schlusse des Jahres 1893 sein 25. Lebensjahr vollendet hat. „Aus kleinen, sehr dürftigen Anfängen, heißt es in einem Rückblick auf die verfloßenen 25 Jahre der Vereins thätigkeit, ist die Anstalt allmählich zu erträglicher Existenz empor-gewachsen. Verhältnismäßig spät ist diese ausreichende Basis errungen. Erst seitdem den Vereinsmitgliedern die sichere Aussicht sich eröffnete, daß die Gründung eines eigenen Krankenhauses sich verwirklichen würde, steigerte sich die Theilnahme an den Aufgaben des Vereins. Im Laufe der Jahre werden, nachdem die wirtschaftliche Grundlage der Anstalt verfestigt ist, neue Aufgaben in Angriff zu nehmen sein. Es darf nicht eintreten, daß der Verein mit dem bis jetzt Erreichten sich zufrieden giebt. Nach welcher Richtung sich neue innerhalb des statutenmäßigen

Zweckes liegende Aufgaben ergeben werden, kann heute noch nicht vorhergesehen werden. Für die nächsten Jahre muß es unsere Aufgabe bleiben, durch Verhärtung der wirtschaftlichen Basis die Anstalt zur Uebernahme neuer Aufgaben fähig zu machen. Hierzu bedürfen wir vieler Freunde und Gönner.“ Leider hat sich aber der Rückgang in der Mitgliederzahl des Vereins, wie er schon 1892 zu verzeichnen war, fortgesetzt. Die Zahl der ordentlichen stimmberechtigten Mitglieder ist von 65 auf 42 zurückgegangen. Erreicherweise zeigt die Zahl der außerordentlichen Mitglieder eine Steigerung von 146 auf 215. Die Mitgliederbeiträge sind von 744,50 auf 695,50 Mk. gesunken. Die Geschäftsthätigkeit des Vereins war dem statutenmäßigen Zwecke entsprechend auf die Ausübung der Krankenpflege im Krankenhause selbst und auf die Hilfeleistung bei Krankheitsfällen in den Familien gerichtet. In beiden Richtungen war diese Thätigkeit gegen das Vorjahr eine umfangreichere. Gegenüber 325 Kranken im Jahre 1892 suchten 347 Patienten die Anstalt auf und vermehrte sich demgemäß die Zahl der Pflögetage von 6711 auf 7429. Der einzelne Kranke blieb im Durchschnitt 21,4 Tage in Pflöge. Der Krankenbestand war am stärksten im Monat Januar mit 787 und im Monat Mai mit 790 Krankentagen. Den höchsten Bestand wies der 31. Januar vor, an welchem 32 Patienten Aufnahme gefunden hatten, wodurch die Belegungsdichtigkeit der Anstalt erschöpft war. Seinen Tiefpunkt zeigte der Krankenbestand im September, in welchem nur 427 Pflögetage geleistet wurden. Die durchschnittliche Belegung betrug 20 bis 21 Kranke. Da die Anstalt auf 30 Betten eingerichtet ist, war sie also zu $\frac{2}{3}$ täglich belegt, d. h. sehr gut belegt. Von den 347 Kranken waren der Konfession nach 192 evangelisch, 145 katholisch und 10 jüdisch; dem Geschlecht nach waren 209 männlich und 138 weiblich. 185 Kranke suchten die Anstalt wegen Augen- und Ohrenleiden auf; sie wurden von dem Spezialarzt Herrn Dr. Kunz klinisch und poliklinisch behandelt und fast sämmtlich operirt. Entlassen wurden als geheilt 151, als gebessert 27; 7 blieben am 31. Dezember im Bestand. In den 105 poliklinisch behandelten Fällen waren die operativen Eingriffe wie auch Assistenz- und Pflöge unentgeltlich. Von den 162 übrigen Kranken wurden 103 vom Anstaltsarzt Herrn Sanitätsrath Dr. Vinbau, 46 von Herrn Dr. Gintkiewicz, 11 von Herrn Dr. Wolpe und 2 von Herrn Dr. Bentzler behandelt. Entlassen wurden als geheilt 116, als gebessert 19; 25 starben und 12 blieben im Bestand. Die Zahl der Todesfälle ist diesmal groß. Von den 347 Patienten kamen 8 in der ersten Pflögeklasse, 50 in der zweiten und die übrigen in der dritten Pflögeklasse zur Aufnahme. Zur Privatpflege in Familien wurden die Schwestern in 33 Fällen herangezogen. Die rege Nachfrage nach Pflögekräften im Berichtsjahre hat die Anstellung einer dritten Pflögekräftin seit dem 1. November notwendig gemacht. Die Einnahme des Vereins betrug im Berichtsjahre 17739,52 Mk., darunter 12560 Mk. aus Kurkosten, 884,75 aus Vergütung für Privatpflege, 1213,38 Mk. Reinertrag des Bazar's, 1837,31 Mk. an Legaten, Spenden und Zuwendungen. Trotz Sinkens der Mitgliederbeiträge und geringeren Ertrages des Bazar's hat sich die Einnahme gegen das Vorjahr durch den der stärkeren Belegung der Anstalt entsprechenden größeren Eingang an Kurkosten erhöht. Unter den Zuwendungen befinden sich ca. 1400 Mk. aus überwiegenen Beständen aufgelöster Baukrankenkasien. Die Ausgabe befreit sich auf 17853,99 Mk. Gegen den Etat ist die Ausgabe um 2300 Mk. überschritten, doch steht dieser Ueberschreitung eine nicht vorhergesehene Einnahme von 3743 Mk. gegenüber, so daß bei der Sparkasse 500 Mk. hinterlegt werden konnten und außerdem noch 350 Mk. verfügbar blieben. Das Aktivvermögen des Vereins beträgt 72936,85 Mk. und der Schuldenstand 15845,74 Mk. Im Berichtsjahre ist längs des Krankenhausrückendes Trottoir gelegt worden; durch die Ausgaben hierfür und für die Umwandlung der Heizvorrichtung im Krankenhause sind die Aufwendungen für das Berichtsjahr auf 65768,32 Mk. gestiegen. Für 1894 ist der Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe auf 15646,82 Mk. veranschlagt. Diese Zahlen geben von dem wirtschaftlichen Leben der Anstalt ein erfreuliches Bild, doch auch zum Schlusse spricht der Jahresbericht nochmals ernste Besorgniß über das Sinken der Zahl der ordentlichen Mitglieder und der Summe der Beiträge sowohl wie auch über das rapide Anwachsen der Bestände an uneinnehmbaren Kurkosten aus (im Berichtsjahre betragen sie 600 Mk.). Der Vorstand erkennt zwar gerne die Verpflichtung an, in umfangreicher Weise nach allen Kräften Wohlthätigkeit zu üben, zur Aufnahme armer Kranken, die einen Vorstoß nicht einzahlen können, wird er aber nur in der Lage sein, wenn er vermehrte Unterstützung findet. Im Berichtsjahre wurden 8 Vorstandssitzungen abgehalten. In der Generalversammlung vom 10. März wurden die auscheidenden Vorstandsmitglieder Frau Dauben und Herr Pfarrer Keller wiedergewählt. Aus dem Verbands der Anstalt scheidet die leitende Schwester Louise Becker aus, um sich zu verheirathen; an ihre Stelle ist die Schwester Caroline Conrad getreten.

— (sch. Volksgarten-Theater.) Mit großem Vergnügen können wir konstatiren, daß die Truppe des Herrn Theaterdirektors Hewart, welche als Operngesellschaft bedeutende Mängel aufzuweisen hatte, sich in ein Operetten- und Lustspiel-Ensemble von hoher Leistungsfähigkeit umgewandelt hat. Diese Leistungsfähigkeit hat sich erst bei der Operette „Der Vogelhändler“ und gestern bei dem Lustspiel „Der Herr Senator“ gezeigt. Im Einzel- wie im Zusammenspiel finden die Bühnenstücke leichter Gattung im Volksgarten-Theater eine Wiedergabe, wie sie besser von einer Provinzialbühne nicht gefordert werden kann. Die gefristete Aufführung des Lustspiels „Der Herr Senator“ von Schönthan-Kadelburg, eines Stückes, das sich durch Reichthum der Pointen und lebenswahre, vorzüglich charakterisirte Typen vor anderen Novitäten vortheilhaft auszeichnet, zeugte von großem Fleiße der Durcharbeitung und war so gelungen, daß auch der kritische Zuschauer zum Applaus fortgerissen wurde. Geradezu unübertrefflich war die Darstellung des Herrn Seelstrup in der Titelrolle, des Herrn Wulfs als Schwiegerohn Mittelbach und des Frä. Joh. Herbst als Agathe. Auch die übrigen Darsteller leisteten Gutes und es konnte sich daher jeder Kunstfreund an dem Gebotenen ermannen. Es blieb nur zu bedauern, daß so Wenige sich den seltenen Genuß gönnten, denn der Besuch war wieder ein schwacher. Daraus, daß die Gesellschaft den Viktorialaal mit der größten Bühne des Volksgarten verkauft hat, haben die Aufführungen zwar gewonnen, aber dieser Vortheil wird aufgehoben durch den Nachtheil, daß der Weg nach dem Theater noch weiter geworden ist, was einer Hebung des Besuches entgegensteht. Es zeigt sich eben immer mehr, daß es bei unseren traurigen Bühnenverhältnissen für eine Theater-gesellschaft sehr schwer ist, das Interesse namentlich der höheren Kreise unseres Publikums dauernd zu fesseln, denn diese Kreise stellen Ansprüche, welche nur durch die Bühne eines Stadttheaters befriedigt werden können. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt die Direktion infolge des anhaltend geringen Besuchs die Reihe der Vorstellungen abzuzürzen. Heute Abend wird die Blumenthal'sche Novität „Mauerblümchen“ gegeben und morgen, Mittwoch ist die letzte Wiederholung des „Vogelhändler“, für die es bei dem großen Erfolge, den die Operette auch hier gefunden, einer Empfehlung wohl nicht bedarf. Für Donnerstags ist zum Benefiz für Frau Direktor Johanna Hewart unter einmaliger Mitwirkung des Herrn Direktor Hewart in der Titelrolle das Lustspiel „Doktor Klaus“ von Arronge angelegt. In Vorbereitung sind für die letzten Vorstellungen die Operetten „Donna Juanita“ von Sappé und „Die Gloden von Cornoville“.

— (Verhastete) ist das Dienstmädchen Mathilde Tapper, weil es sich gegen seinen Dienstherrn, einen Bädermeister, verschiedener Unter-schlagungen schuldig gemacht hat. Das Mädchen nahm Geldbeträge von Geschäftsfunden in Empfang und verwendete sie zu seinem Nutzen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gemachraum wurden 11 Personen genommen.

— (Gesunden) ein Ohrring auf der Bräde über die polnische Weichsel und ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Altsiedt. Markt. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weidepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,12 Meter über Null. — Abgefahren ist heute früh der Dampfer „Weichsel“ mit Stückgütern und nachmittags der Dampfer „Anna“, beide nach Danzig, ferner der Dampfer „Alice“ mit Ladung und vier beladenen Rähnen im Schlepptau nach Bloclanef. — Der hier gestern eingetroffene russische Raddampfer hat heute seine Weiterfahrt angetreten.

* Podgorz, 10. April. (Verhaftung.) Wegen eines schweren Ver-brechens, begangen an seiner 16jährigen Tochter, einem Körperlich und geistig zurückgebliebenen Mädchen, ist der Arbeiter Sch. von hier verhaftet und in das Gerichtsgefängnis zu Thorn abgeführt worden.

+ Podgorz, 10. April. (Verschiedenes.) In der gefrigen Gemeinde-vertheilung wurde zum Polizisten Wegner aus Wladau, im Kreise Tuchel gezeugt. W. hat beim Ulanen-Regiment v. Schmidt gedient und ist als Invalide entlassen worden. — Einen angenehmen

Aufenthalt bietet schon jetzt der Schlüßelmühlarten. Der jetzige Pächter hält denselben in schönster Ordnung, er hat auch die Kolonnade renoviren und eine vollständige neue Regelbahn errichten lassen. — Erst nächsten Sonnabend feiert der Wohlthätigkeitsverein sein zweites Winter- vergnügen im Vereinslokale bei Schmil.

Mannigfaltiges.

(Brandunglück.) Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Kirchheimbolanden brannten dort in der vergangenen Nacht zwei Häuser vollständig nieder, der Kaufmann Luz und zwei erwachsene Söhne kamen bei dem Brande ums Leben.

Neueste Nachrichten.

Venedig, 10. April. Aus angeblich zuverlässiger Quelle verlautet, Kaiser Wilhelm habe mit König Humbert vor der Abreise zwei Stunden allein über wichtige politische Angelegenheiten verhandelt.

Berlin, 10. April. Die Morgenblätter glauben, in der am Montag stattfindenden Sitzung der Reichstags-Kommission würden die Steuerprojekte abgelehnt werden.

Hamburg, 10. April. Die Hamburger Briggs „August“ und „Eduard“, von Grangemouth nach Hamburg unterwegs, sind mit zehn Mann Besatzung untergegangen. Der englische Dampfer „Chilian“ ist bei Filez gestrandet. Sechs Mann der Besatzung sind ertrunken.

Kosack, 10. April. In der Dynamitfabrik zu Doemitz fand gestern eine gewaltige Explosion statt. Mehrere Arbeiter sind schwer verletzt; das Säurehaus flog in die Luft. In den Nachbargebäuden wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

Prag, 9. April. Ein Theil der Arbeiterschaft des „Richard-schachtes“ bei Hobau hat heute die Arbeit eingestellt. Es kam dabei zu Ausschreitungen gegen den militärischen Verwalter. Als in der Kanzlei des Revierbergamtes unter Intervention der Behörden über eine Wiederaufnahme der Arbeit unterhandelt wurde, flogen aus der Mitte der um das Werkhaus versammelten Menge große Steine in die Kanzlei. Die verstärkte Gendarmerie drängte die Menge zurück und verhinderte weitere Exzesse.

Milwaukee, 9. April. Eine Feuersbrunst zerstörte das Davidsonshotel und das Theater. Die Polizei meldet 16 Tode und eine große Anzahl Verwundeter. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

New York, 10. April. Bei dem Brande des Hotel Davidson in Milwaukee wurden 35 verkohlte Leichen aufgefunden; 25 Personen werden außerdem vermißt, man hält für wahrscheinlich, daß auch sie verbrannt sind und daß ihre Leichen unter den Trümmern liegen. Bei den Rettungsarbeiten wurden zehn Feuerwehrleute schwer verletzt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

10. April 9. April

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	219-75	220-
Wechsel auf Warschau kurz	218-60	218-60
Breussische 3% Konsols	88-30	88-25
Breussische 3 1/2% Konsols	101-80	101-80
Breussische 4% Konsols	107-90	108-
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	66-80	66-70
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	64-70
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	97-75	97-75
Disconto Kommandit Antheile	190-40	191-
Oesterreichische Banknoten	163-45	163-60
Weizen gelber: Mai	144-75	145-25
September	149-	149-25
lofo in Newyork	66 1/2	66 1/2
Roggen: lofo	123-	123-
Mai	126-75	126-50
Juli	128-75	128-50
September	131-50	130-75
Rübsöl: April-Mai	44-50	43-90
Oktober	44-80	44-50
Spiritus:		
50er lofo	50-30	50-50
70er lofo	30-60	30-80
April	35-40	35-60
September	37-10	37-30
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 9. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr 25 000 Liter. Gefördert 5000 Liter. Lofo kontingentirt 49,75 Mk. Bf., nicht kontingentirt 29,50 Mk. Bf.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 10. April 1894.

Wetter: sehr schön.

(Maß pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen fester, feine schöne Qualität gefragt, 125 Pfd. bunt 125 Mk., 130/31 Pfd. hell 128/29 Mk., 134/35 Pfd. hell 130/32 Mk.

Roggen fester, 118 Pfd. 108 Mk., 124/25 Pfd. 109/10 Mk.

Gerste flau, nur feine Waare beachtet, Brauwaare 135/40 Mk., feinste über Notiz.

Erbsen Futterwaare flau und fast unverkäuflich, 105/12 Mk., Mittelwaare 125/32 Mk.

Hafers nur feine befaßfreie Qualität 130/36 Mk., geringe Waare schwer verkäuflich.

Wicken gute, gesunde Waare 152/55 Mk.

Lupinen klemme, sogar billig schwer verkäuflich, gute gesunde blaue 94/95 Mk., gute gesunde gelbe 105/10 Mk.

Thorer Marktpreise

vom Dienstag den 10. April.

Benennung	niedr. Höchster Preis.			Benennung	niedr. Höchster Preis.			
	M.	S.	P.		M.	S.	P.	
Weizen . . . 100 Kilo	12	50	13	50	Hammelfleisch	1	80	90
Roggen	10	50	11	00	Eßbutter . . .	1	60	2 00
Gerste	14	00	14	50	Eier	1	20	—
Hafers	13	00	14	00	Krebie	—	—	—
Stroh(Nicht)	6	00	—	—	Wale	1	80	—
Heu	6	00	—	—	Bresfen	1	50	60
Erbsen	14	00	18	00	Schleie	—	—	—
Kartoffeln . . . 50 Kilo	1	40	1	50	Hektie	—	—	—
Weizenmehl . . .	6	80	13	60	Karaischen . .	—	—	—
Roggenmehl . . .	5	80	9	20	Varische . . .	—	—	—
Brot	2 1/2	M.	—	—	Zander	—	—	—
Widelfleisch	—	—	—	—	Karpfen	—	—	—
v. d. Reule . . . 1 Kilo	—	—	—	—	Rarpfen	—	—	—
Bauchfleisch . .	—	—	—	—	Barbinen . . .	—	—	—
Ralbfleisch . . .	—	—	—	—	Weißfische . .	—	—	—
Schweinefl. . . .	—	—	—	—	Wald	1	10	12
Beräuch. Speck . .	—	—	—	—	Petroleum . .	—	—	—
Schmalz	—	—	—	—	Spiritus	—	—	—
					(denat.)	—	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und Garten- und Landprodukten aller Art gut besetzt.

Es kosteten: Salat 10 Pf. pro Köpchen, Spinat 30 Pf. pro Pfd., Schnittlauch 5 Pf. pro 3 Bündeln, Apfel 15-20 Pf. pro Pfd.

Mittwoch am 11. April.

Sonnenaufgang: 5 Uhr 13 Minuten.

Sonnenuntergang: 6 Uhr 50 Minuten.



Gestern Abend 8 1/2 Uhr verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Amalie de Sombre

geb. Beyer
im Alter von 45 1/2 Jahren, was hiermit tiefbetrubt anzeigen
Möcker den 10. April 1894

E. de Sombre u. Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 12. cr. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Somit im Herrn entschlief heute Vormittag 1/2 12 Uhr nach langem, schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Administrator

Reinhold Schultz

in vollendetem 64. Lebensjahre.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Schultz

geb. Schmeling.

Möcker Wpr. den 9. April 1894.

Die Beerdigung findet Freitag den 13. d. M. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Thorerstraße Nr. 12 aus statt.

Im Sängerauer Walde

liegen noch ca. 100 Stämme starke, zu Brettern

geeignete

Kiefern

und ca. 50 Eichenstämme zum Verkauf. Erstere zu dem Preise von 40-50 Mark, letztere 75-90 Mark p. Kubf.

Meister.

Besichtigung des Holzes nach vorheriger Meldung bei dem Förster Boelter jederzeit gestattet.

Dampf-Bettfedern-Reinigung.

Auf vielfachen Wunsch habe heute den Betrieb auf nur kurze Zeit wieder aufgenommen. Bestellungen Elisabethstr. 4 erbeten. Hiller's Färberei und Garben-Reinigungsanstalt.

Otto Jaeschke

Copper-Decorationsmaler Copper-nitusstr. 23 empfiehl ich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Übernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten. Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billigt ausgeführt.

Spezialist für Decken- und Schilder-malereien.

Holzverkauf!

Im Weichhofer Walde werden täglich durch den Förster Friese

Kiefern-Kloben I.,

" Knüppel I.,

" Stubben,

" Strauch

preiswerth verkauft.

L. Gasiorowski

Eine große Anzahl!

ausführliche Anschläge verkäuflicher Güter von 300-5000 Morg., aus dem Prov. Westpr. und Posen, sieben Käusern unentgeltlich zur Verfügung. Besonders empfehle:

1. **Rübenquart**, 1100 Morg., 2 Kilom. von Bahn, neues Wohnhaus, gute Gebäude, gute wirtschaftliche Beschaffenheit. Preis 250 000 Mk., bei ca. 40 000 Mk. Anzahl.

2. **Gut**, 800 Morg., davon 600 Morg. schöner Weizenboden, Rest leichter Boden und Schöpfung, neue Gebäude, vorzügliche wirtschaftliche Beschaffenheit, 10 Minuten von Stadt und Molkerei, Zuckerrüben in sicherer Aussicht. Außergewöhnlich gute Arbeiterverhältnisse. Wegen Verunglückung des Besitzers für 105 000 Mk. bei ca. 25 000 Mk. Anzahl zu kaufen.

3. **Rittergut**, ca. 1000 Morg. inkl. 200 Morg. Wiesen, schönes Wohnhaus, massive Wirtschaftsgebäude, gut. kompl. Inv., 4 Kilom. von großer Stadt, direkter Milchverkauf, 11 Pf. pro Liter. Preis ca. 100 000 Mk. bei ca. 25 000 Mk. Anzahl.

Georg Meyer, Thorn.

GUMMI-

sämtliche waaren, Bedarfs-Artikel für Herren u. Damen versendet

Gust. Graf, Leipzig.

Ausführliche Preisliste geg. Freis. Couv. m.Adr. verschl.

4-500 Kubikmeter geschlagene Pflastersteine, Kopf mindestens 15 cm, Höhe 16 cm, Lieferung Mai, Juni, werden zu kaufen gesucht. Offerten entweder franko Straße Althausen, oder franko Weichselufer Althausen, oder franko Bahnhof Culm unter Preisforderung werden erbeten.

Domäne Althausen bei Culm.

Tapeten,

reichhaltiges Lager in nur ausgesuchten Mustern, zu den billigsten Preisen empfiehlt

A. Baermann, Malermeister, Strobandstraße 17.

Hypotheken von 6000, 8200 und 15 000 Mark sind zu cediren. W. Busse.

Meine Wohnung befindet sich Schillerstr. Nr. 14, 1 Cr. nach vorn. Hulda Hoppe, Friseurin.

Geschäftseröffnung.

1. April 1894.

Magazin H. Gottfeldt, Thorn, Seglerstr. 26

neben Herrn C. Matthes.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage ein großes fein ausgestattetes Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Baumwollwaarengeschäft

neu eröffnet habe und werde als Spezialität: elegante Kleiderstoffe, feinste Herren-Garderoben, elegante Damen- und Kinder-Confection, Teppiche, Gardinen, Möbel-Stoffe etc. etc. in bedeutendem Sortiment führen.

Meinen Prinzipien treubleibend

"Großer Umsatz bei ganz kleinem Nutzen", nur gediegene Waaren meiner werthen Kundschaft zu verabreichen, wird mein Haus stets bemüht sein, für strengste Beuillität Bürgschaft zu leisten. Bitte gehorfsamt um recht regen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Magazin H. Gottfeldt, Seglerstr. 26

neben Herrn C. Matthes.

Grosses Interesse bietet unsere reichhaltige Muster-Collection in Backstein, Kaminzügen, Chemins, Palettblenden u. d. d. d. Man verlange Muster; Zusendung franco, ohne Verpflichtung zum Kauf. Hervorragende Neuheiten. - Wirklich billige Preise.

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.

2 Mk. 90 Pfg. für 30 Mtr. Zwirn-Kammaputz-Linon	5 Mk. 60 Pfg. für 30 Mtr. Zwirn-Duokskin 2. Anzug	6 Mark für 6 Mtr. engl. Leder zu einem Anzug	7 Mk. 50 Pfg. für 3 Mtr. marineblau Cheviot 2. Anzug
8 Mk. 10 Pfg. für 20 Mtr. Helios Duokskin zu einem kompletten Anzug	11 Mk. für 3 Meter hochfeinen Diagonal zu einem Herrenpaletot	13 Mk. 50 Pfg. für 3 Meter Triumph-Cheviot zu einem kompletten Anzug	18 Mk. 75 Pfg. für 3 Meter Royal Kammaputz oder Cheviot zu einem Anzug
7 Mk. 40 Pfg. für 2 Meter Melton zu einem Paletot	6 Mk. für 5 Meter Damentuch zu einem Kleide	Feuerwehr-, Schwarze Lüche, Livree-Fors., Wasserdichte, Billard-, Stoffe, Tuche, etc.	

Muster franco an Jedermann!

Stoffe bis zu den feinsten Qualitäten

Den Empfang Pariser Modellhüte sowie sämtlicher Neuheiten der Saison zeige ergebenst an. Empfehle Damen- und Kinderhüte in bekannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen

Minna Mack Nachfg. (Inh. Lina Heimke), Altstädtischer Markt 12.

Sarzer Kanarienvogel, prachttolle Roller, flotte Sänger, à St. 9 und 10 Mark. Gute Zuchtweibchen à 1,50 und 2 Mark empfiehlt

G. Grundmann, Breitestr.

Belzsachen zur Conservierung nimmt an Th. Ruokardt, Kürschnerstr.

Ueberraschend in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc., ist anerkannt

Bergmann's Carboltheerschwefelseife von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei: Adolf Leetz und Anders & Co. 1 Bodenstraße v. Hof. Rausch, Gerstenstr. 8.

Morgen: Grosse Auktion Glas- und Porzellanwaaren.

"Höcherlbräu."

Hierdurch gestatten wir uns die höfliche Mitteilung zu machen, daß wir den Vertrieb unserer Biere für Thorn und Umgegend der Handlung Plötz & Meyer in Thorn übertragen haben und knüpfen daran die ergebene Bitte, bei Bedarf sich gefälligst an genannte Firma wenden zu wollen. Dabei bemerken wir, daß auch unser bisheriger Vertreter, Herr J. Czechak, unser Bier nach wie vor weiter führen wird.

Hochachtungsvoll A. Höcherl's Export-Bierbrauerei.

Auf Obiges bezugnehmend, offeriren wir das weit und breit beliebte "Höcherlbräu" in Gebinden und Flaschen zu Brauereipreisen in verschiedenen Brauarten und zwar: dunkles Lagerbier, Böhmisches Lagerbier, f. Märzenbier und Münchener à la Spaten. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns auf unsere gut bewährten Eiswerke aufmerksam zu machen. Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Konsumenten schicken wir jeden Morgen unseren Eiswagen in der Stadt und Vorstädten herum, außerdem ist Eis in unserem Geschäftslokale auf dem Neustädtischen Markte zu jeder Tageszeit zu haben. Hochachtungsvoll Plötz & Meyer.

Tivoli: frische Waffeln.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Baderstraße 2, wovon ich meiner geehrten Kundschaft mit der Bitte, mich auch ferner mit ihren Aufträgen zu beehren, Mitteilung mache. E. Seitz jr., Töpfermeister.

Adolph Wunsch's Schuhfabrik, gegründet 1868, neben der Neust. Apotheke empfiehlt grosses Lager in fertigen Schuhwaaren. Bestellungen nach Maß modern, sauber und billig, Reparaturen werden schnell angefertigt.

Sämtliche Getreidearten zur Saat offerirt C. Münster, Neustädt. Markt 19.

Naphtha-Seife erspart Zusatz von Petroleum. Lager bei J. G. Adolph, Thorn.

Bonner Lotterie. Ziehung bestimmt 8. Mai cr. Hauptgewinne baar: M. 20 000, 10 000, 5000. Lose à 1 M. - 11 Lose 10 M. D. Lewin * Berlin C. Spandauerbrücke 16. Porto u. Liste 30 Pf.

Pianos, freij. maß. Eisenb. franko Probe liefert Fabrik Schmey, Berlin SW., Puttkammerstraße 12.

Möbelverkauf. Kleines elegantes Sopha mit dazu gehörigen Sesseln und Spiegel, ein Schreibtischstuhl, ein Bild. N. Hirschfeld, Culmerstraße 6.

Sämtliche Böttchereien werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei H. Rochna, Böttchmeister im Museum (Keller). Maurermeister stets vorrätig.

Kein Husten mehr. Ein gutes Genusmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Held'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei: Gustav Oterski. Eine große neue

Schuhmacher = Maschine zu verkaufen Heiligegeiststraße 13. Breitestr. 35 ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung, vom 1. April zu vermieten. Thorn. C. B. Dietrich & Sohn. 2 gut möblierte Vorderzimmer, part., von sogl. zu v. Schloßstr. 14.

Theater im Volksgarten. Nur noch einige Vorstellungen. Heute: Mauerblümchen. Mittwoch zum letzten Male: Der Vogelhändler. In Vorbereitung: Einmaliges Auftreten des Direktors Huvart als Benefiz für die Direktorin Johanna Huvart. Doktor Klaus.

Im Hippodrom Mittwoch Abend großes Aalgreifen mit Reitermusik. Hochachtungsvoll R. Judee.

Schon am 12. April cr. findet bestimmt die Ziehung der Freiburger Geld-Lotterie statt. Hauptgewinne: Mk. 50 000, 20 000 etc. Lose hierzu à Mk. 3,25 empfiehlt die Hauptagentur Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Lehrlinge sucht A. Kotze, Klempnermeister. Lehrling zur Tischlerei kann sich melden Schillerstr. 6.

Junge Damen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden. Fr. Wierzbicki, Copernicusstr. 23.

Aufwartemädchen gesucht. Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Laden mit kleiner Wohnung in bester Geschäftsgegend p. Oktober oder später gesucht. Offerten a. d. Exp. d. Ztg. unter J. W. 10. Beresungshalber ist die bisher von mir innegehabte Wohnung nebst Garten, Brombergerstraße 31, besonders als Sommerwohnung geeignet, vom 1. Mai d. J. oder früher zu vermieten. Ornass.

Eine Wohnung von 4-5 Zim. sofort gesucht. Offerten unter W. 68 i. d. Expedition d. Zeitung. Ein möbl. Zim. für ein od. zwei Herren mit auch ohne Bel. z. verm. Mellienstraße 88. Möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengehülfe, Copernicusstraße 39, 3 Trp. Ein fein möbl. Zimmer zu vermieten Copernicusstraße 23, 3 Treppen. Ein m. Zim. m. Pension billig z. v. zu erfragen Mauer- und Breitestr. 24.

Eine gut möblierte Wohnung von 3 Zimmern, Burschengehülfe, eventuell Pferdehülfe, ist von sogleich sehr billig zu verm. Brombergervorstadt Kasernenstraße 9. Gerechteste 33 ist die 1. Etage per sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen Breitestraße 43 im Cigaretengeschäft.

Eine möblierte Wohnung nebst Burschengehülfe Tuchmacherstr. 14. 2 möbl. Zim., bisher von Herrn Leuten Sähnel bew., zu verm. Baderstr. 2, 2. lg. m. Zim. z. verm. Neustädt. Markt 20. E. f. m. Zim. m. Burschengehülfe z. v. Bache 13. Möbl. Zimmer zu vermieten Al. Moder. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. Klosterstr. 1 2 fl. Wohnungen je 2 Zim., Küche u. Keller zu verm. Fr. Winkler.

Verloren am Sonntag ein Pincenel von Copernicusstr. bis Bromberger Vorstadt. Abzug. Copernicusstr. 7, 11.